

Obwohl wie die vorstehenden auch diese Ausführungen schon außerhalb des Rahmens dieser Betrachtungen liegen, zum Teil als Anhang anzusehen sind, so soll andeutungsweise auch darüber gesprochen werden, weil die Konflikte und Verknotungen des täglichen Lebens, des in den Tag Hineinlebens oder besser Hineingelebtwerdens sich um den Begriff des Kranken, der Krankheit drehen, der naturgemäß ins Riesenhafte und Übernatürliche betrieben sofort zum Mittelpunkt einer Organisation der Gesundung gemacht worden ist. Mag dies bei der Erkrankung der Beziehung weniger sichtbar sein, obwohl die verfeinerten Organisationsmittel, wie Religion, Ethik, gerade dies zum Ziel haben, so wird es bei deren vergrößernden Verallgemeinerung desto offener. Das Leben bekommt einen neuen Inhalt, nämlich den, sich gesund zu erhalten.

*Krankheit, krank sein, ist weder ein neuer Begriff, noch überhaupt ein Zustand. — Es ist ein Verständigungsmittel.* Es ist eine zwischenstufige Organisationsform der Menschen, die zum Tode reisen, wie Staat und Familie, eine Blase oder Tiefe im Erlebensstrudel der Vereinzelten, und so direkt Erlebensform. Der Vereinzelte empfindet eben vom lebendigen Erleben nichts und kann es nicht, da er den Tod im Erleben vor Augen hat, nicht das Lebendige, sondern die Krankheit, als einen weniger grausen Tod. Sie ist gemüthlicher, sie läßt verschiedene Deutungen zu, sie hat die Assoziationen der Gesundung wie der Tod